

**Zeitschrift:** Ziegelei-Museum

**Herausgeber:** Ziegelei-Museum

**Band:** 13 (1996)

**Artikel:** Das Herz der Ziegelei ist der Brennofen : in Ihm wandelt sich der Ton zum Ziegel

**Autor:** Keller, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-844012>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Herz der Ziegelei ist der Brennofen – In ihm wandelt sich der Ton zum Ziegel

Peter Keller



Seit den babylonischen Zeiten erfand der Mensch eine Unzahl von Möglichkeiten, Ton zu brennen. Dies geschah in Erdmulden, in offenem Feuer, in Kammern oder grösseren Einzelöfen, in denen der Brennzyklus für jede Charge einzeln ablief. Die getrockneten Materialien wurden eingebracht, langsam auf Vollglut erhitzt, nach dem Garbrand wurde der Brennvorgang abgebrochen und der Besatz nach dem Abkühlen dem Ofen entnommen.

Die Mechanisierung der Ziegeleien wurde im letzten Jahrhundert vor allem dank dem 1858 erfundenen Ringofen möglich. Dieser gestattete einen ununterbrochenen Betrieb. Einsetzen, Vor-

wärmen, Vollglut, Kühlen und Ausfahren geschahen kontinuierlich, das heisst die einzelnen Vorgänge folgten sich, regelmässig vorrückend, rings um den Ofenkanal. Eine Variante des Hoffmann-Ofens war der Zick-Zack- oder Bühler-Ofen, in dem der Kanal mäanderartig geführt wurde und damit eine kompaktere Bauweise gestattete. Gefeuert wurden diese Öfen von oben, indem durch die sogenannten Schürlöcher regelmässig Kohle eingegeben wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen sich die Tunnelöfen durchzusetzen. Sie übernahmen den kontinuierlichen Betrieb von den Ringöfen, doch bei ihnen bleibt das Feuer immer am selben Ort, während sich die Ware auf sogenannten Ofenwagen bewegt. Die am Ofenende einströmende Luft kühlt dabei sukzessive das aus dem Vollfeuer kommende Brenngut ab, während hinter der Garbrandzone die heissen Gase die ungebrannten Tonprodukte allmählich erhitzen. Dabei ist noch interessant, dass das ungebrannte Material eine Art Filterwirkung erzielt, in dem vor allem Schwefelrückstände aus dem Vollfeuer hängen bleiben.

Die Beschreibung dieser Brennvorgänge mag relativ einfach tönen, in Wirklich-

keit sind moderne Ziegeleiofen hochkomplizierte Maschinen, die computergesteuert einen optimalen technischen und ökologischen Ablauf des Brennvoranges gewährleisten. Damit können nicht nur die Werte der Luftreinhalteverordnung eingehalten werden, sondern ein optimierter Kühlvorgang und Wärmerückführung in die Trocknerei gestatten auch eine energetisch günstige Betriebsweise.

Die Beherrschung des Brennofens ist der Stolz eines jeden Zieglers, und nicht vergebens lautet der Zieglergruss «Gut Brand», den ich auch den Lesern dieses Berichtes weitergeben möchte.

Peter Keller  
Präsident des Verbandes Schweizerische Ziegelindustrie